

Grußwort zu APHIN II 2016 - Welt der Artefakte

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sehr geehrte Gäste,

da wir inzwischen nahezu vollständig sind – einige wenige werden erst Morgen eintreffen - darf ich Sie alle nochmals ganz herzlich zu unserer zweiten APHIN-Tagung begrüßen. Herzlich willkommen hier im Festsaal der unter Denkmalschutz stehenden alten Schule Enkirch, die heute nicht mehr als Schule genutzt wird, sondern als Vereins-, Kultur- und Bürgerhaus - und meines Wissens heute auch erstmals als wissenschaftlicher Tagungsort. Fühlen Sie sich wie Zuhause.

Und: Sie dürfen sich nun zurücklehnen, entspannen, zur Ruhe kommen, denn nun beginnt der Wellnessteil des heutigen Tages. Mein Name ist Jürgen Franz und es ist mir eine große Freude, heute das Grußwort der Tagung sprechen zu dürfen. Da wir erfreulicherweise viele Teilnehmer unter uns haben, die erstmals bei einer APHIN-Tagung sind, möchte ich das Grußwort auch dazu nutzen, diesen sicherlich außergewöhnlichen Verein APHIN kurz vorzustellen. Und da in diesem Verein die Philosophie eine Schlüsselrolle einnimmt, werde ich zum Schluss des Grußwortes, wie bereits bei unser ersten Tagung, ein wenig philosophieren, wenn auch nicht ganz so ernstgemeint.

Wir haben für unsere Tagung 50 Voranmeldungen und etwa 10 Nachmeldungen erhalten. Die Planung, Organisation und Durchführung einer solchen Tagung, die zwei Jahre vor der Tagung mit der Wahl des Tagungsmottos beginnt und mit der Fertigstellung des Tagungsbandes etwa drei Monate nach der Tagung endet ist ohne helfende und vor allem ohne spendenfreudige Hände nicht zu leisten. Ein ganz besonder Dank gilt daher unseren beiden Premiumsponsoren Dr. Ernst Kohlhage aus Baden-Baden und Dr. Bernhard Wandernoth von der BEE Medic GmbH, unserem Sponsor der Sparkasse Mittelmosel - Eifel Mosel Hunsrück, unserem wissenschaftlichen Partner der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte, der sich erneut an der Finanzierung des Tagungsbandes beteiligt und - last but not least - allen unseren lieben Fördermitgliedern, die uns nicht nur finanziell, sondern auch ideell unterstützen. Ohne sie könnten wir viele unserer Aufgaben nicht leisten, auch nicht diese Tagung. Danke auch unserem zweiten wissenschaftlichen Partner, der Cusanus Hochschule.

Zu den tatkräftigen, helfenden Händen gehören die meiner beiden Vorstandskollegen Helga Priestersbach und Markus Dangl, von dem übrigens auch das diesjährige Tagungsmotto „Welt der Artefakte“ stammt, die von Karsten Berr, der das Tagungsband erstellen wird, die von Frau Miriam Ommeln, die den Studierendenpreis ins Leben gerufen und organisiert hat und die von Marion, die uns während der Tagung mit Kaffee und Tee versorgt. Ich danke euch allen herzlich. Danke auch allen unseren Moderatorinnen und Moderatoren, die ich hier nicht namentlich nennen werde, da sie im Programmheft erwähnt sind.

Zu erwähnen sind noch zwei helfende Hände, die im nächsten Jahr 90 Jahre als werden und die 60 Tagungsmappen gefaltet und zwölfteilig bestückt haben. Es sind die Hände meiner Mutter Gretel Franz. Danke.

Etwas jünger Hände hat eine mir ebenfalls sehr liebe Person, die in den letzten Monaten fast an jeder organisatorischen Aufgabe ehrenamtlich beteiligt war und während der Tagung überall dort zu finden ist, wo helfende Hände gebraucht werden. Es ist meine Ehefrau Doris. Vielen lieben Dank Doris.

Ein allerletzter Dank steht nun doch noch aus. Und dieser gilt allen unseren Referentinnen und Referenten, denn ohne sie gäbe es diese Tagung gar nicht. Ganz dem Selbstverständnis von APHIN entsprechend kommen sie aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und haben daher hier bei uns keine leichte Aufgabe. Sie stehen nämlich vor der Herausforderung einen Spagat zu wagen; einen Spagat zwischen wissenschaftlicher Tiefe einerseits und interdisziplinärer Breite und Allgemeinverständlichkeit andererseits. Ich bin mir sicher, dass sie alle diese Herausforderung meistern werden bzw. heute schon gemeistert haben.

Wer oder was ist APHIN? APHIN wurde vor drei Jahren als wissenschaftlicher, bildungsorientierter, interdisziplinärer und gemeinnütziger Verein gegründet und zählt heute 55 Mitglieder und, so hoffe ich zumindest, nach der Tagung einige mehr. Unsere Mitglieder sind nicht nur Philosophen, Ingenieure und Naturwissenschaftler, sondern - und das ist sehr erfreulich - auch Mathematiker, Informatiker, Mediziner, Theologen, Pädagogen, Wirtschaftswissenschaftler. Sie alle eint die Freude und Neugierde über ihren eigenen fachlichen Tellerrand hinausschauen. Die Philosophie ist dabei das Band, das die unterschiedlichen Disziplinen miteinander verbindet und eint. Unser Markenzeichen ist inzwischen eine lebendige Interdisziplinarität. Als APHIN vor drei Jahren gegründet wurde, bestand die Gefahr, dass wir als Esoteriker und Spinner belächelt werden. Dies ist nicht eingetreten. Im Gegenteil: APHIN ist heute mit seinen Tagungen, seinen eigenen Forschungsschwerpunkten, seiner eigenen wissenschaftlichen Buchreihe, seinen Fachseminaren und weiteres mehr wissenschaftlich anerkannt. Wir sind also keine Spinner oder Verrückte - den Vorsitzenden mal ausgenommen -, sondern ein recht erfolgreich agierender wissenschaftlicher Verein. Es gibt noch etwas, das APHIN meines Erachtens auszeichnet. Es die Freundlichkeit, die Herzlichkeit und die Menschlichkeit die bislang alle unsere Veranstaltungen durchwaltet. Wissenschaft, Bildung und Herzlichkeit - und ich möchte auch noch den Humor mit einbeziehen - schließen einander nicht aus. Lassen Sie uns gemeinsam versuchen dies innerhalb von APHIN und seinen Veranstaltungen weiterhin zu bewahren.

Meine Damen und Herren, Sie werden sicherlich bereits gemerkt haben, wir befinden uns hier in einer Weinregion, auch wenn die Trauben inzwischen alle geerntet und die vielen Urlauber bereits wieder zu Hause sind. Ich möchte daher zum Schluss ein paar Worte zum Thema Wein sagen und zwar aus philosophischer Sicht. In meinem Grußwort zur ersten Tagung hatte ich die These aufgestellt, dass die Behauptung der Römer „In vino veritas“ „Im Wein ist Wahrheit“ ein Urteil mit philosophischen Gehalt ist. Begründet hatte ich meine These mit einem Experiment, also philosophisch völlig unüblich und logisch höchst bedenklich. Dieses Experiment, das ich Wahrheits- oder Weinexperiment nannte, verläuft etwa so: Wenn Sie einer Person begegnen, die sie nicht kennen und herausfinden möchten, welchen Charakter sie hat, was ihr Wesen ist, dann gelingt dies überraschend gut, wenn Sie mit ihr Wein trinken und zwar mehr als nur ein Glas. Denn mit jedem Glas Wein wird sie zunehmend ihr eigentliches Wesen, ihr wahres Gesicht offenbaren. Oder philosophisch gesprochen: Der Schein fällt zusammen und das Sein tritt hervor. Sie erkennen zunehmend, wer ihnen in Wahrheit gegenüber sitzt. Martin Heidegger würde sagen: Das Weinexperiment ist eine Weise der Entbergung, welche die Wahrheit aus der Verborgenheit in die Unverborgenheit bringt. Vor zwei Jahren gab es aus dem Podium eine Stimme der Kritik, die dieses Experiment anzweifelte. Ich habe diese Kritik sehr ernst genommen und daraufhin mein anonymes Forschungsprojekt *Wein und Philosophie* intensiviert. Dabei bin ich - hoch erfreut - auf zwei sehr berühmte Philosophen gestoßen, die beide meine These stützen, nämlich auf Popper und Pla-

ton. Diese Unterstützung findet sich in einer Anmerkung im Band I von Poppers Werk *Die Offene Gesellschaft und Ihre Feinde*, was so ganz nebenbei zeigt, dass es sich lohnt, auch die kleingedruckten Anmerkungen zu lesen. In dieser Anmerkung geht Popper auf einen Aspekt des Erziehungsprogramms von Platon ein, der dem Trinken von Wein gewidmet ist. Bemerkenswert dabei ist, dass Popper das politische Programm Platons und damit das darin eingeschlossene Erziehungsprogramm fast ausnahmslos scharf kritisiert, diesen einen Aspekt aber lobend hervorhebt. Es gibt, so schreibt Popper, in den platonischen Gesetzen eine Stelle, die „zeigt, daß es ein wunderbares Instrument der Erziehung oder vielmehr der Auswahl des vertrauenswürdigen Mannes gibt: [Nämlich] Den Wein, die Trunkenheit, die seine Zunge löst und zeigt, wie er wirklich beschaffen ist. [Und nun zitiert Popper Platon] *Was ist wohl passender als die Anwendung des Weines? Zuerst um den Charakter eines Menschen zu prüfen, und zweitens, um ihn zu üben? Was ist wohl billiger und weniger Einwänden ausgesetzt? * [Daraufhin wieder Popper] „Bis jetzt ist mir noch kein von Platon begeisterter Erzieher begegnet, der diese Methode des Trinkens diskutiert hätte. Was merkwürdig ist, denn die Methode ist noch immer weit verbreitet, besonders an den Universitäten, obwohl sie vielleicht nicht mehr ganz so billig ist.“ Soweit also Popper. Und was schließen wir daraus? Erstens: Die Methode des Weintrinkens ist eine bewährte Methode den Charakter einer Person – von Männer und Frauen - zu ergründen und damit wer oder was sie in Wahrheit ist. Zweitens: Es fehlt, wie Popper richtig erkennt, die kritisch-philosophische Reflexion dieser Methode des prüfenden Trinkens. Was liegt also näher, als innerhalb von APHIN einen Arbeitskreis zu bilden, der diese Methode des charakterprüfenden Trinkens auf Grundlage praktischer Übung theoretisch reflektiert. Packen wir es an!

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, nach diesem philosophischen Unsinn kommen wir nun zum ersten Teil unseres musikalischen Grußwortes. Denn vielmehr als der Wein ist die Musik – die Kunst – ein Gegenstand der Philosophie und dies gleichfalls seit über zweitausend Jahren. Es gab so gar Zeiten, in denen man der Musik – der Kunst – mehr zutraute die verborgene Wahrheit, nach der die Philosophen suchen, ans Licht zu bringen, als der Philosophie selbst. Verlassen wir also daher das Wort – den Logos – und wenden uns der Musik zu.

Moderation musikalisches Grußwort, Studierenden©preis und Brotzeit

Musikalisches Grußwort I

Ich freue mich sehr nun das Streichorchester der Kreismusikschule des Landkreises Bernkastel-Wittlich unter Leitung von Alice Lenz-Hademer begrüßen zu dürfen.

Wir hören zunächst ein Werk von Johann Bernhard Bach, ein Onkel des berühmten Johann Sebastian Bach, wenn ich richtig recherchiert habe, und anschließend ein sehr bekanntes Stück von Georg Friedrich Händel.

Anmoderation Studierendenpreis

Vor zwei Jahren hat APHIN beschlossen, im Rahmen der zweiten Tagung und auch bei allen Folgetagungen einen Studierendenpreis für einen herausragenden Beitrag zu einem bestimmten Thema zu vergeben. Und wir freuen uns sehr, diesen Preis nun erstmals vergeben zu dürfen. Der Preis besteht aus 250 Euro, aus der Präsentation des Beitrages hier auf dieser Tagung (und zwar Morgen) und der Publikation des Beitrages im Tagungsband. Ich darf Markus Dangl als Jurymitglied auf die Bühne bitten, um den Preisträger oder die Preisträgerin zu benennen und die Laudatio zu halten.

Musikalisches Grußwort II

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zum zweiten Teil unseres musikalischen Grußwortes und hören einige irische Weisen.

Meine Damen und Herren unsere Tagung trägt das Motto Welt der Artefakte und zu dieser Welt gehört auch die Musik, denn auch sie entspringt der Schöpfungskraft und der Kreativität des Menschen. Und sie ist, wie wir soeben alle erleben durften, ein besonders schönes Artefakt. Vielen herzlichen Dank!

Es ist üblich nach Konzerten der Leitung und mitunter auch dem ersten Streicher einen Blumenstrauß zu überreichen, oder wie beim Moselmusikfestival eine Flasche Wein. Dies wollen wir als Philosophieverein mit kleiner Vereinskasse nicht tun. Stattdessen wollen wir als Dank allen Künstlerinnen und Künstlern eine CD schenken auf der sich ein Musikstück befindet, das Studierende der Robert-Schumann-Hochschule auf Grundlage der Musiktheorie des antiken Philosophen Platons komponiert und eingespielt haben und das wir Platonade genannt haben.

Anmoderation Brotzeit

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Künstlerinnen und Künstler, ich darf Sie nun alle recht herzlich zu einem gemeinsamen Abendessen hier im Saal einladen. Es ist, wiederum entsprechend unserer Vereinskasse, eine einfache Brotzeit und kein exklusives Dinner. Ich hoffe, dass Sie aber dennoch heute Abend nicht hungrig diesen Saal verlassen. Sie finden in Ihren Unterlagen auch einen Gutschein für ein Glas Wein. Selbstverständlich dürfen Sie auch weitere Gläser Wein trinken, die wir dann aber im Verkauf zum Selbstkostenpreis anbieten. Alle sogenannten Softdrinks bleiben selbstverständlich frei. Essen und Getränke gibt es dort drüben. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche einen guten Appetit.